

Sankt Familia

Aschermittwoch bis Karfreitag 2022

RAL 3017 „Bordellrot“, Höhe 1,64 m, Breite 5,20 m, LED-Schlauch in RGB Kunststoff, Konzept Rana Matloub, Ausführung Stefan Kemna. Am Ende ist das Wort.

Wer zur Fastenzeit Sankt Familia betritt, wird von einem magischen Leuchten angezogen. Ein Graffito aus Licht strahlt von der Höhe der Apsis herab. Sein schrilles Rot erfüllt den Raum und dringt in unsere Augen. Und wer die Augen schließt, bemerkt: Vor der Leidenschaft gibt es kein Entkommen.

Das Wort, das dort oben leuchtet, steht nicht in Standardschrift geschrieben, ist nicht in vorgefertigter, sachlich-nüchterner Typografie gefasst, sondern eine individuelle Handschrift mit expressivem Duktus und kalligrafischem Schwung bezeugt die menschliche Urheberschaft. Die Künstlerin hat mit großer Geste persönlich den Kirchenraum signiert. Das Mittel dazu ist der Werbeästhetik im städtischen Außenraum entnommen; der Alltag dringt in die Stille des Sakralraums ein und macht ihn zu einem Ort der Begegnung zwischen Menschen und ihren Leidenschaften. Letzteren hat Rana Matloub in einem zweijährigen Entwurfsprozess einen prominenten Platz zugeschrieben: ein Menetekel der menschenzugewandten Liebe. Ihr künstlerisches Konzept ist umso bemerkenswerter, als sich die Bibel zur Leidenschaft eher leidenschaftslos äußert. In nur wenigen Passagen wird sie mit der animalisch-heidnischen Affektwelt verbunden.

Das hat es in Sankt Familia noch nie gegeben: Der von der Liturgie bespielte Raum endete bisher am Tabernakel, gelegentlich am Taufbecken. Nun aber geht der Blick hoch und weit über das Kreuz hinweg in eine nicht exakt fassbare geistige Sphäre. Im Zugehen auf den Altarbereich verbinden sich Symbol und Wort; die unterschiedlichen Zeichensysteme kommentieren sich wechselseitig. Auch das Kreuz wird dabei überstrahlt von der Flammenschrift an der Wand – aber es wird nicht unsichtbar. War bisher während der Fastenzeit das Kruzifix durch künstlerische Eingriffe verhüllt, wird nun ein umgekehrter Impuls sichtbar. Beim Durchschreiten des Raumes setzt sich das Kruzifix je nach Betrachtungsposition zum Schriftzug in wechselnde Beziehung: Es überdeckt das Wort in einzelnen Abschnitten – und gibt es partiell wieder frei. So verknüpft sich in der diesjährigen Passionszeit das Symbol von Leiden, Tod und Auferstehung mit dem urmenschlichen Antrieb der Leidenschaft. Die Unter- und Oberlängen des Begriffs werden gleichsam zu Blut- und Bewegungslinien der tödlichen Lanzenstiche. Nach dem Durchgang unter dem Kreuz/Ist man unter dem Kreuz hindurchgegangen, enthüllt sich die offen zur Schau gestellte Leidenschaft zu vollkommener Freiheit.

Auf dem Weg vom Hauptportal zur Altarinsel fallen Leerstellen an den Wänden der Seitenschiffe auf. Rana Matloub hat die gemalten Kreuzwegstationen abgehängt, um damit unsere Phantasie von allen erzählenden, figürlich-bildhaften Vorstellungen über das Passionsgeschehen zu befreien. Einzig die Relation von Kruzifix und Leuchtpur soll diesmal den Meditationsweg entlang der Mittelachse bestimmen. Alles läuft auf das Kreuz hinaus – und darüber hinaus auf das Wort. Im Anfang war das Wort: „Alles ist durch das Wort geworden... in ihm war das Leben... das Licht der Menschen... und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ (Joh 1, 1-5)

Angela Makowski